

Betriebsspiegel des „Prangerhof“ der Familie Peter und Elke Pranger in Gschnitz

Peter Pranger hat vor ca. 20 Jahren den elterlichen „Prangerhof“ auf 1.240 m Seehöhe in Gschnitz übernommen. Dabei handelt es sich um einen mehrere hundert Jahre alten, historisch sehr bedeutsamen Hof mit wundervoller Außengestaltung und riesiger Kubatur. Peter Pranger bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Elke und den drei Kindern im Alter von 27, 18 und 16 Jahren 18 ha Grünland, davon sind 13 ha zweischnittige Wiesen und 5 ha Bergmahd und Hutweide. Mit dieser Flächenausstattung werden praktisch im Vollerwerb 50 Stück Vieh gehalten, von denen pro Jahr knapp 20 Fleischrinder mit einem Alter von zwei bis zweieinhalb Jahren vermarktet werden. Die Familie Pranger liefert vor allem Grauviehalmochsen an die Firma Hörtnagl und in kleinerem Ausmaß über das Qualitätsfleischprogramm „Tiroler Almrind“ an die Firma Spar. Das Vieh ist mit Ausnahme einiger Kälber im Sommer auf der Laponesalm in Gschnitz, womit eine klare Regionalitäts- und Qualitätsstrategie verfolgt wird.

Nachdem die Kosten aus einem Stallum- und -zubau knapp nach der Hofübernahme nun „langsam abbezahlt“ werden konnten, investierte die Familie Pranger 2021 in eine Photovoltaikanlage auf dem Stalldach mit einer Leistung von ca. 20 kWh. Da zum damaligen Zeitpunkt wirtschaftlich nur die Einspeisung von 10 kWh vertretbar war, versucht der Betriebsführer möglichst viel Energie selbst am Hof zu nutzen. Der Ausbau des Stromnetzes auch in den entlegenen Gebieten ist nicht nur für die Familie Pranger von großer Bedeutung.

Vor große finanzielle Herausforderungen wird die Familie mit der Erhaltung des denkmalgeschützten Hofes gestellt. Die riesige Kubatur erfordert laufende Investitionen, die vom Vollerwerbsbetrieb nur mit größter Mühe gestemmt werden können. Leider erlauben gesundheitliche Einschränkungen kein Zusatzeinkommen in Form eines außerlandwirtschaftlichen Nebenerwerbs, was für den Betrieb jedoch sehr wichtig wäre. In Form von zahlreichen Einzelinvestitionen konnte in den letzten Jahren trotzdem das Erdgeschoß mit Küche, Stube und Hausgang entsprechend saniert werden.